



/ P / K / S O

Pensionskasse
Kanton Solothurn



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Unser Jahr war geprägt von der Umsetzung des Pensionskassengesetzes (PKG). Dieses ist Anfang 2015 in Kraft getreten, nachdem ihm die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger im September 2014 zugestimmt hatten. Diese Arbeiten gingen reibungslos über die Bühne, es müssen einzig noch einige Bestimmungen des kantonalen Rechts mit dem Bundesgesetz in Einklang gebracht werden. Nach wie vor gilt, dass der Arbeitgeber der PKSO optimale Rahmenbedingungen zu stellen hat, damit die Kasse ihre Geschäfte effizient und effektiv abwickeln kann.

Der Kanton Solothurn überwies letztes Jahr 700 Millionen Franken für die Sanierung der PKSO. An und für sich ist das erfreulich, doch da die Schweizerische Nationalbank am 15. Januar 2015 den Euro-Mindestkurs aufgehoben hatte und eine Woche später zudem Negativzinsen eingeführt hat, brachte die Zahlung für unsere Finanzmarktexperten die eine oder andere Knacknuss mit sich: Wo soll das Geld in diesem Um-

feld angelegt werden, damit die Versicherten am meisten davon profitieren können? Die Volatilität ist nach wie vor hoch. Und mehr Stabilität ist erst zu erwarten, wenn die Zentralbanken in der Lage sind, ihre expansive Geldpolitik zu normalisieren.

An ihre neuen Büros beim Dornacherplatz in Solothurn mussten sich die Mitarbeitenden der PKSO nach dem Umzug erst gewöhnen. Nachdem der Baulärm verstummt ist und die Abläufe vertraut sind, lässt sich jedoch sagen: Nun sind wir so richtig angekommen. Und die Mitarbeitenden können sich nun vollumfänglich Ihnen, den Destinatären, widmen – und das mit Rückenwind.

Die PKSO erreichte auch 2015 erfreuliche Ergebnisse. Die Performance liegt mit 1,22 Prozent im Plus. Und der Deckungsgrad beträgt über 100 Prozent, womit keine Sanierungsbeiträge zu leisten sind. Infolge der ökonomischen und demografischen Entwicklung bleibt der Druck auf die Finanzierung und Leistungen der PKSO jedoch weiterhin bestehen. Dessen

sind sich die PKSO-Verantwortlichen bewusst und handeln entsprechend.

Herzlich willkommen

Wir dürfen die Regierungsräte begrüßen und herzlich willkommen heissen. Sie sind neu per 1. Januar 2016 wie alle Staatsangestellten für die berufliche Vorsorge bei der PKSO versichert. Viele interessante Informationen haben wir auf den nächsten Seiten für Sie aufgeführt. Was ich aber gerne an dieser Stelle bereits erwähne: Ihre Renten sind sicher und werden in gleicher Höhe weiter ausbezahlt. Wie das vergangene Jahr gezeigt hat, können sich die Rahmenbedingungen auf den Finanzmärkten, in denen wir tätig sind, überraschend schnell ändern. Doch es gilt, nicht alles schlechtzureden. Oder um es in den Worten des Volksschauspielers Karl Valentin auszudrücken: «Heute ist die gute, alte Zeit von morgen.»

Die PKSO dankt Ihnen für das Vertrauen.

Freundlichst Ihre PKSO
Reto Bachmann, Direktor

Neues INFORM-Konzept

Es fällt auf: INFORM kommt attraktiver und in neuer Aufmachung daher. Manch einer Leserin und manch einem Leser kommen die beeindruckenden Bilder wohl bekannt vor. Sie stammen vom Oltner Fotografen Patrick Lüthy. Er erstellt jeweils zu einem vorgegebenen Thema eine Serie für die PKSO-Geschäftsberichte. Bei der letzten Ausgabe lautete es: «Solothurner Brauchtum und Trachten».



*Titelbild: Nachwuchs gesichert.
«Solothurner Brauchtum und Trachten»*



Senkung des BVG-Mindestzinssatzes: PKSO folgt dem Bundesrat

Der Bundesrat senkte den BVG-Mindestzinssatz per 1. Januar 2016 von 1,75 auf 1,25 Prozent. Der Entscheid basiert auf einer Empfehlung der Eidgenössischen Kommission für berufliche Vorsorge. Auch bei der PKSO gilt seit Anfang Jahr der neue Zinssatz von 1,25 Prozent für den obligatorischen und den überobligatorischen Teil des vorhandenen Altersguthabens.

Der Mindestzinssatz legt die minimale Verzinsung der Altersguthaben fest. Die Höhe des Mindestzinssatzes wird aufgrund der Entwicklung der Rendite der Bundesobligationen sowie zusätzlich der Aktien, Anleihen und Liegenschaften festgelegt.

Ab 1. Januar 2016 gilt eine höhere Risikoprämie

Im Dezember des vergangenen Jahres hat die PKSO alle Versicherten informiert, dass die Risikoprämie für Arbeitnehmende per Anfang 2016 von 1,0 auf 1,5 Prozent erhöht wird. Die Verwaltungskommission hatte diesen Entscheid am 23. November 2015 gefällt, um die gesetzlichen Bestimmungen zur Finanzierung von Risikoleistungen weiterhin zu erfüllen, gestützt auf ein versicherungstechnisches Gutachten der Deprez Experten AG, unserem Experten für berufliche Vorsorge. Die von den Arbeitnehmenden und den Arbeitgebern einbezahlten Risikoprämien fliessen in den Risikofonds. Aus diesem werden die Invaliditäts- und Hinterlassenenleistungen finanziert.





Vier Neubauprojekte in der Schweiz sind fertig gestellt – weitere sollen folgen

Im Jahr 2015 konnten die vier Neubauprojekte «Jurastrasse» in Grenchen SO, «Goldene Wand» in Birrwil AG, «Weherpark» in Hunzenschwil AG und «Rankmatte» in Langenthal BE abgeschlossen und abgerechnet werden.

Erfreulich: Die meisten Wohnungen sind bereits vermietet. Damit konnte die PKSO ihren Bestand an Direktanlagen in Schweizer Immobilien um fast 80 Millionen Franken erhöhen.

Die PKSO investiert auch weiterhin in Neubauprojekte. So sind aktuell die Überbauungen «Tannlimatt» in Bettlach SO sowie «Dorfzentrum Baubereich A» in Recherswil SO am Entstehen. Diese Liegenschaften werden ab Juni 2016 bezugsbereit sein, die Wohnungen sind bereits zur Vermietung ausgeschrieben und erste schon vermietet. Weitere

Informationen zu den beiden Projekten finden Interessierte online auf www.tannlimatt.ch respektive www.dorfzentrum-recherswil.ch.

Der Anteil der Immobilienanlagen im Inland am PKSO-Gesamtvermögen beträgt aktuell rund 13 Prozent und liegt damit nach der Ausfinanzierung noch 3 Prozent unter dem strategischen Mittelwert. Um dem Ziel von 16 Prozent an heimischen Immobilienanlagen etwas näher zu kommen, hat die PKSO bereits vorübergehend 30 Millionen Franken in kotierte Schweizer Immobilienanlagen sowie dauerhaft weitere 45 Millionen Franken in zwei nicht kotierte Schweizer Indirektanlagen investiert. Ausserdem ist sie weiterhin stetig bestrebt, neue Immobilienprojekte oder auch bestehende Liegenschaften zu akquirieren, um das Portfolio auszubauen.

«Goldene Wand» Birrwil AG





«Weiherpark» Hunzenschwil AG

«Jurastrasse» Grenchen SO (links)
«Rankmatte» Langenthal BE (rechts)



Die PKSO hat letztes Jahr fast 2000 Mal abgestimmt

Am 3. März 2013 hatten die Stimmberechtigten die Eidgenössische Volksinitiative «gegen die Abzockerei» angenommen, seit dem 1. Januar 2015 gelten die neuen Bestimmungen für Vorsorgeeinrichtungen. Diese sind nun verpflichtet, ihr Stimmrecht bei in der Schweiz börsenkotierten Aktiengesellschaften «im Interesse der Versicherten» zwingend auszuüben.

Die PKSO hat letztes Jahr bei 88 ordentlichen und 7 ausserordentlichen Generalversammlungen, die insgesamt 1931 Traktanden behandelten, elektronisch abgestimmt. In 1633 Fällen folgte die PKSO dem Vorschlag des Verwaltungsrates, bei rund 15 Prozent der Anträge stimmte sie dagegen. Die PKSO hat sämtliche Beschlüsse der 95 Generalversammlungen und allfällige Bemerkungen dazu dokumentiert. Das 189-seitige Papier kann auf www.pk.so.ch

heruntergeladen werden (Untermenü Vermögensanlagen, Stimmrechtsausübung). Als Entscheidungsgrundlage bei den Abstimmungen dienen die Empfehlungen der Ethos Services AG, welche die PKSO seit 2009 bezieht. Sie beruhen auf der Ethos-Charta, die auf Nachhaltigkeit setzt. Das Konzept der nachhaltigen Entwicklung hält die Firmen dazu an, nicht nur finanzielle Parameter, sondern auch die Umwelt, soziale Aspekte sowie die Grundsätze der Unternehmensführung zu berücksichtigen.

2014 hat sich die PKSO ausserdem dem Ethos Engagement Pool angeschlossen, der die Stiftung finanziell unterstützt. Dank den Zuwendungen ist es Ethos möglich, mit mehr als 120 Unternehmen den Dialog zu suchen – und sie bezüglich sozialer und ökologischer Verantwortung zu sensibilisieren.



Rentenumwandlungssatz wird wohl weiter sinken

Um das finanzielle Gleichgewicht der Kasse nicht zu gefährden, hat die PKSO den Rentenumwandlungssatz seit Anfang des Jahres 2012 fünfmal gesenkt, zuletzt am 1. Januar 2016. Einerseits nimmt die Lebenserwartung zu, andererseits sind die Aussichten auf höhere Anlagerenditen infolge des tiefen Zinsumfeldes gering – beides Faktoren, die den Rentenumwandlungssatz massgeblich beeinflussen. Und die sich in absehbarer Zeit nicht anders entwickeln werden.

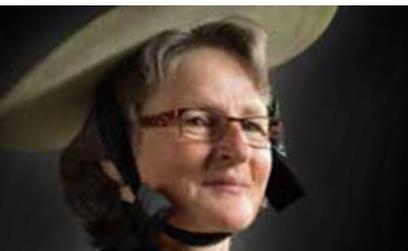
Es ist deshalb damit zu rechnen, dass es zu weiteren Senkungsschritten kommt. Zu welchem Zeitpunkt und in welcher Grössenordnung dies geschehen würde, liegt in der Verantwortung der Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter der Verwaltungskommission.

Rückforderungen im Todesfall gehören der Vergangenheit an

Ein Todesfall ist ein tragisches Ereignis und bringt überdies allerhand administrative Arbeiten mit sich. Damit sich

die Hinterbliebenen in diesen schweren Momenten nicht auch noch mit allfälligen Rückforderungen von zu viel bezahlten Leistungen der Vorsorgeeinrichtung herumschlagen müssen – der Rentenanspruch besteht bis zum Ende des Sterbemonats –, holte die PKSO bei den Einwohnergemeinden periodisch Lebensnachweise ein. Bei sämtlichen Bezüglern, die in der Schweiz leben. Das war aufwendig und kostete viel. Dieses Verfahren änderte die PKSO jüngst: Seit Februar hat die PKSO Zugriff zum geschützten Datenbereich der Zentralen AHV-Ausgleichsstelle (ZAS) in Genf. Mit dieser Möglichkeit kann vor der monatlichen Rentenauszahlung ein Datenabgleich zwischen der ZAS und der PKSO vorgenommen werden. Nicht nur die Einholung des Lebensnachweises bei den jeweiligen Wohngemeinden entfällt, auch die Aktualität der Anspruchsberechtigungen wird dadurch massiv erhöht. Dass Vorsorgeleistungen im Todesfall zu lange ausbezahlt werden, sollte nun nicht mehr vorkommen.





Ein Start mit Paukenschlag

Das Anlagejahr 2015 begann mit einem Paukenschlag. Am 15. Januar 2015 beschloss die Schweizerische Nationalbank (SNB), die bis anhin geltende Euro-Untergrenze von 1.20 Franken aufzuheben. Der Euro-Franken-Kurs fiel um bis zu 29 Prozent. Die Schweizer Börse sackte um etwa 9 Prozent ab. Oder um es ohne Zahlen auszudrücken: Die 2014 erzielten Gewinne waren auf einen Schlag eliminiert.

Bereits im Dezember 2014 hatte die SNB die Einführung von Negativzinsen beschlossen, welche einige Banken im Jahr 2015 an die Pensionskassen weitergegeben haben. Ab diesem Zeitpunkt kostete überschüssige Liquidität plötzlich etwas. Die Pensionskassen wurden praktisch gezwungen, die Liquiditätsrate möglichst klein zu halten und zu investieren. Das Jahr endete für die Finanzmärkte,

wie es begonnen hatte: mit Verlusten. Damit war 2015 das schwächste Jahr seit den Verlusten von 2011.

PKSO kann sich in schwierigerem Umfeld behaupten

Den Fehlbetrag von über einer Milliarde Franken wollte der Kanton eigentlich mit einer einmaligen Zahlung von 700 Millionen Franken Anfang 2015 abbauen. Die Turbulenzen an der Börse infolge Aufhebung des Euro-Mindestkurses machte dieses Unterfangen jedoch schwierig: Einerseits war es für die PKSO verzwick, diesen Betrag auf einen Schlag zu investieren. Andererseits waren auch liquide Mittel in dieser Höhe alles andere als ideal, da die Banken begannen, die von der Schweizerischen Nationalbank eingeführten Negativzinsen an die Pensionskassen weiterzugeben. Deshalb einigte sich die PKSO mit dem Kanton dahingehend, dass der Betrag verteilt über das ganze

KENNZAHLEN

Jahr in vier Tranchen überwiesen wird. In diesem schwierigen Umfeld konnte sich die PKSO behaupten und schloss das erste Jahr nach der Ausfinanzierung mit einer Rendite von 1,2 Prozent ab. Mit einer Performance von 4,4 beziehungsweise 5,1 Prozent schnitten die beiden Immobilienkategorien Inland und Ausland sehr gut ab. Auch die Schweizer Werte konnten letztlich einen Wertzuwachs erzielen, sowohl die Aktien als auch die Anleihen, was angesichts des bereits niedrigen Renditeniveaus zu Jahresbeginn durchaus erstaunt (Aktien Schweiz: 3,9 Prozent, Obligationen in Schweizer Franken: 1,8 Prozent). Das Schlusslicht bilden die Anleihen in Fremdwährungen (-1,0 Prozent) sowie die nicht währungsabgesicherte Aktien-Auslandkategorie (0,1 Prozent). Die abgesicherte Aktien-Auslandkategorie, die im Jahr 2015 erhöht wurde, schloss mit einer Rendite von 1,4 Prozent besser ab.



Kennzahlen PKSO	2015*
Rendite	1,22 %
Deckungsgrad	104,2 %
Bilanzsumme	4'551 Mio.
Überdeckung	181 Mio.
Technischer Zins	2,5 %
Anzahl Aktive	11'579
Anzahl Rentenbezüger	5'225
Beitragsprimat seit	1993
ISO-zertifiziert, alle Bereiche seit	2007

* provisorische Zahlen

Was es bei einem nachträglichen, freiwilligen Einkauf zu beachten gilt

Versicherte der PKSO mit Vorsorgelücke können diese mit einem nachträglichen, freiwilligen Einkauf schliessen. Der maximal mögliche Betrag steht auf dem Vorsorgeausweis («Nachträglicher Einkauf»). Bei einer Einzahlung gilt es folgendes zu beachten:

- Versicherte, die erstmals eine nachträgliche, freiwillige Einzahlung tätigen, müssen dies der PKSO deklarieren. Das entsprechende Formular kann auf der Website www.pk.so.ch heruntergeladen werden (Untermenü Destinatäre, Formulare Arbeitnehmer).
- Pro Jahr ist nur eine Zahlung möglich.
- Es müssen mindestens 5000 Franken einbezahlt werden (wenn der Maximalbetrag gemäss Vorsorgeausweis tiefer ist, so ist dieser Betrag zu überweisen).
- Die Einzahlung muss von einem Privatkonto aus erfolgen.
- Bei der Überweisung ist unter Vermerk anzugeben, welchen Zweck die Zahlung hat und für wen sie bestimmt ist (Beispiel: Freiwilliger Einkauf für «Vorname, Name»).





JUNG, DYNAMISCH, KOMPETENT

	Funktion	Telefon	E-Mail
Direktion			
Reto Bachmann	Direktor	032 627 89 00	reto.bachmann@pk.so.ch
Informatik			
Christoph Borer	Leiter IT	032 627 89 05	christoph.borer@pk.so.ch
Philipp Morand	IT-Assistent	032 627 89 25	philipp.morand@pk.so.ch
Versicherungen			
Armin Glutz	Abteilungsleiter	032 627 89 02	armin.glutz@pk.so.ch
Isabel Galli	Leiterin Aktive	032 627 89 36	isabel.galli@pk.so.ch
Sandra Fumasoli	Kundenverantwortliche	032 627 89 12	sandra.fumasoli@pk.so.ch
Anja Hilpert	Kundenverantwortliche	032 627 89 18	anja.hilpert@pk.so.ch
Sandra Stampfli	Kundenverantwortliche	032 627 89 21	sandra.stampfli@pk.so.ch
Sarah Gianini	IV-Renten/KTG	032 627 89 20	sarah.gianini@pk.so.ch
Cornelia Bur	Sachbearbeiterin	032 627 89 20	cornelia.bur@pk.so.ch
Finanzen			
Manfred Gunziger	Abteilungsleiter	032 627 89 01	manfred.gunziger@pk.so.ch
Daniel Egger	Leiter Immobilienportfolio	032 627 89 04	daniel.egger@pk.so.ch
Tobias Reinmann	Projektleiter Immobilien	032 627 89 15	tobias.reinmann@pk.so.ch
Manuela Kauer	Sachbearbeiterin	032 627 89 26	manuela.kauer@pk.so.ch
Thomas Moll	Controlling	032 627 89 27	thomas.moll@pk.so.ch

/ P / K / S O

Pensionskasse
Kanton Solothurn



Pensionskasse Kanton Solothurn		
Öffnungszeiten		
Montag – Freitag	08.00 – 12.00 / 13.30 – 16.30	032 627 89 11
Bankverbindung		
Baloise Bank SoBa Solothurn	IBAN CH44 0833 4000 0512 1586 B	
Anschrift		
Pensionskasse Kanton Solothurn	Dornacherplatz 15, Postfach, 4501 Solothurn	
Internet		
www.pk.so.ch	zertifiziert nach ISO 9001	

DAS PKSO-TEAM

Sandra Fumasoli

Christoph Borer

Cornelia Bur

Reto Bachmann

Sandra Stampfli

Tobias Reinmann

Manuela Kauer

Daniel Egger

Armin Glutz

Manfred Gunziger

Sarah Gianini

Anja Hilpert

Isabel Galli

Philipp Morand

